



NEWSLETTER

GEMEINSCHAFT PFLEGEBERATUNG
IM KREIS HERZOGTUM LAUENBURG E.V.

AUSGABE 9
07/2024

PFLEGESTÜTZPUNKT · KOORDINIERUNGSSTELLE DEMENZ · GEMEINDEZENTRIERTE BERATUNG



Wiebke Hargens

Liebe Mitglieder der Gemeinschaft Pflegeberatung im Kreis Herzogtum Lauenburg,

350.000 Pflegekräfte werden laut einer aktuellen Vorausberechnung des statistischen Bundesamtes bereits im Jahr 2034 fehlen. Dabei sind die heute schon fehlenden 115.000 Vollzeitkräften noch nicht berücksichtigt. Die pflegerische Versorgung ist schon heute oft nicht mehr gewährleistet, dies führt zu Versorgungslücken in allen Bereichen (Krankenhaus, stationäre Pflege, ambulante Pflege). Die aktuelle Situation führt zu Reduzierung der Plätze in der stationären Pflege, im Krankenhaus zur Schließung von Stationen und OP-Sälen sowie zu weißen Flecken in der Versorgung mit ambulanter Pflege.

Wir sind gezwungen, kurzfristige und nachhaltige Lösungen zu finden, damit ein entscheidendes gesellschaftliches Problem eines Tages nicht unlösbar wird.

Neben der Stärkung der Berufsautonomie in der Pflege müssen schnell weitere Maßnahmen ergriffen werden, insbesondere in Bezug auf Arbeitsbedingungen.

Die Rückkehr in den Beruf muss erleichtert werden, flexiblere Teilzeitarbeit möglich sein. Die Einwanderung von Fachkräften muss erleichtert werden, die Digitalisierung und KI vorabgetrieben werden, um nur einige Themen aufzugreifen.

Weitere und wichtige Punkte sind die Verbesserung der Hilfe für pflegende Angehörige und Nachbarschaftshilfe sowie für das gesellschaftliche Ehrenamt. Auch gilt es, Prävention auszubauen.

Die Gemeinschaft Pflegeberatung beschäftigt sich mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pflegestützpunktes, der Koordinierungsstelle Demenz und der Gemeindezentrierten Beratung seit langer Zeit genau mit diesen Themen und steht mit dem Kreis, den Ämtern, den Gemeinden, sowie mit der Politik und den Kostenträgern genau darüber kontinuierlich im Austausch.

Auch die diesjährige Kreispflegekonferenz beschäftigte sich zum Teil mit dieser Thematik. Allein die beruflich Pflegenden werden die pflegerische Versorgung in Zukunft nicht sicherstellen können. Wir brauchen ein neues gesellschaftliches Bewusstsein für die Verantwortung zur Pflege unserer Mitmenschen und zur Unterstützung der pflegenden Angehörigen.

Wir von der Gemeinschaft Pflegeberatung versuchen daran mitzuarbeiten und mitzugestalten.

Ich wünsche allen Mitgliedern eine schöne und erholsame Urlaubs- und Sommerzeit

Wiebke Hargens
1. Vorsitzende



Leiterin des Pflege-
stützpunktes:
Cornelia Hagelstein

Neues aus dem Pflegestützpunkt

Die steigende Zahl pflegebedürftiger Menschen und der anhaltende Fachkräftemangel stellen die Pflege vor große Herausforderungen. Angesichts dieser Entwicklungen nahm die Organisation der Pflegekonferenz viel Raum ein. Ein wichtigstes Anliegen ist uns, alle daran Beteiligten zu erreichen, zu informieren, zu vernetzen und daran mitzuwirken, die Pflege auf Kreisebene weiterhin aufrecht erhalten zu können.

Zusätzlich zu Informationen und Bildung für die Pflegeexperten über die sich stetig verändernden Anforderungen in der Pflege, ist der Austausch mit Kollegen und Experten von großer Bedeutung. Durch Austausch und Diskussionen können wir von den Erfahrungen und Erkenntnissen anderer lernen. Durch Meinungsaustausch können wir unser Wissen erweitern, neue Perspektiven gewinnen und innovative Lösungen entwickeln.

So hoffen wir, dass sich der vielversprechende Austausch in den Werkstattgesprächen während der Pflegekonferenz nachhaltig weiterentwickeln wird, um im Rahmen unserer Möglichkeiten hier vor Ort eine weitestgehende Versorgungssicherheit auch in Zukunft aufrecht erhalten zu können.

Ein Ergebnis aus den Werkstattgesprächen möchten wir mit Ihrer Hilfe demnächst umsetzen: Neben unserer wöchentlichen Abfrage der Pflegeplätze bei den stationären Einrichtungen, werden wir mit der Abfrage nach Kapazitäten der Tagespflegeeinrichtungen sowie der ambulanten Pflegedienste starten. So können wir die Informationen zu den Kapazitäten im Kreis bündeln und Sie können die Suchenden an den PSP verweisen, falls die Kunden abgewiesen werden müssen. Hier sind wir, wie immer, auf Ihre Rückmeldungen angewiesen, um diese umgehend in unsere Beratungen aufnehmen zu können.

Auch in unserer jährlich stattfindenden Tischrunde, die am 13. November 2024 stattfindet, werden wir die gemeinsame Zeit für Gespräche und Diskussionen nutzen.

Eine weitere wichtige Aufgabe in diesem Jahr war die Umsetzung der Erweiterungspläne für das Beratungsangebot des Pflegestützpunktes, wofür neue Mitarbeiter gefunden und eingestellt werden mussten. Darüber hinaus soll der Aufbau der Wohnraumberatung für unseren Kreis starten.

Der Personalmangel ist überall deutlich spürbar, somit war auch für uns die Stellenbesetzung der zusätzlich insgesamt 39,5 Std/Woche keine einfache Aufgabe. Im Juni war es endlich so weit, die zwei neuen Kolleginnen sind gestartet und werden eingearbeitet.

Gleichzeitig müssen adäquate barrierefreie Räumlichkeiten in den Ämtern gefunden werden, die für die neuen Sprechzeiten genutzt werden können.

Die Räumlichkeiten, in der die Wohnraumaussstellung entstehen soll, stehen uns leider noch nicht zur Verfügung. Die Anmietung hat sich von Januar bis in die zweite Jahreshälfte 2024 verschoben. Vor Start ist noch ein Umbau der Räume notwendig und wir müssen starke Partner finden, die uns helfen, die Ausstellung der Wohnraumberatung kostengünstig zu bestücken bzw. bei der Finanzierung zu helfen.

Eine weitere wichtige Aufgabe in diesem Jahr war die Neugestaltung unseres Internetauftrittes. Unsere Seite soll moderner, übersichtlicher und für jeden leicht bedienbar werden. Wir rechnen im Sommer damit online zu gehen. Geplant ist auch eine Möglichkeit der Online-Terminvergabe. Wir, das Team des Pflegestützpunktes, wünschen Ihnen und Ihren Mitarbeitern eine schöne Sommerzeit!

Cornelia Hagelstein, Leiterin des Pflegestützpunktes





Mitarbeiterinnen der
Koordinierungsstelle
Demenz:



Barbara Hergert,
Leiterin



Ursula Klanck

Koordinierungsstelle Demenz

Personelle Erweiterung

Gleich zu Beginn eine sehr gute Nachricht: Seit dem 1. April 2024 wird die Koordinierungsstelle Demenz von einer zweiten Fachkraft unterstützt. Ursula Klanck, Sozialpädagogin mit langjähriger Berufserfahrung verstärkt mit ihrer Kompetenz und Erfahrung sämtliche Aufgabenbereiche, wie Beratung, Schulung, Netzwerk und Öffentlichkeitsarbeit.

Bis dahin hatte Barbara Hergert alle diese Aufgaben im Rahmen ihrer Vollzeitstelle allein wahrgenommen. Der ständig steigende Beratungsbedarf und die aufwändiger werdende Begleitung der Ratsuchenden erforderten eine Weiterentwicklung der Angebote der Koordinierungsstelle Demenz. Frau Klanck und Frau Hergert teilen sich zunächst die Vollzeitstelle, wobei eine Erweiterung der Stellenanteile angestrebt wird.

Eines der Qualitätsmerkmale der Koordinierungsstelle Demenz ist die sehr gute Erreichbarkeit. Zwei Fachkräfte, die einander adäquat vertreten können, sorgen nun dafür, dass es so bleibt.

Schulung und Fortbildung

Aus gegebenem Anlass folgt hier eine konkrete Aufforderung an die Führungskräfte der Mitglieder der Gemeinschaft Pflegeberatung, die stationäre, teilstationäre und ambulante Pflegeeinrichtungen betreiben:

Sorgt bitte dafür, dass eure Mitarbeitenden – egal aus welchem Bereich – die Scheu vor dem Umgang mit Menschen mit einer Demenz verlieren. Unterstützt kreative Ideen der Mitarbeitenden beim Umgang mit Menschen, die sich krankheitsbedingt anders verhalten als erwartet und nicht absprachefähig sind. Es sind immer Beziehung, Vertrauen und Humor, was verwirrten Menschen Halt und Ruhe gibt. Unterstützt den Wissenserwerb auf diesem Gebiet. Der zweckdienliche Umgang mit Demenz kostet nämlich nicht mehr Zeit, sondern – viel besser – erspart Zeit, Ärger und Nerven! Nutzt die Möglichkeit, die Fachkräfte der Koordinierungsstelle kostenfrei für Fort- und Weiterbildungen sowie Fallbesprechungen zu engagieren.

Kommt es in Pflege und Betreuung zu **akuten Krisen**, die vor Ort nicht mehr bewältigt werden können, empfiehlt es sich dringend, einen psychiatrischen Facharzt/Fachärztin hinzuzuziehen. Ziel ist, die Situation zu deeskalieren und die Einweisung eines verwirrten Menschen in eine stationäre Psychiatrie zu vermeiden.

Im akuten Krisenfall ansprechbar:

- Für den Nordkreis (Mölln/Ratzeburg und Umgebung):
Frau Leptin Tel. 0179-1298341 oder 04152-179-809
- Für Schwarzenbek/Büchen/Geesthacht und Umgebung:
Frau Malik Tel. 0151-29603440 oder 04152-179-857
- Für Lauenburg/Witzeze und Umgebung:
Frau Hassan Tel. 0151-12581417 oder 04152-179-840
- Für den Südkreis:
Herr Witt 04152-179 901
- Allgemein:
Kriseninterventionsteam Lauenburg Tel. 04153 - 599 2397





NEWSLETTER

GEMEINSCHAFT PFLEGEBERATUNG
IM KREIS HERZOGTUM LAUENBURG E.V.

AUSGABE 9
07/2024

PFLEGESTÜTZPUNKT · KOORDINIERUNGSSTELLE DEMENZ · GEMEINDEZENTRIERTE BERATUNG

37. Stammtisch Netzwerk Demenz im Kreis Herzogtum Lauenburg

Am 29. Mai 2024 fand der 37. Stammtisch Demenz in der Senioreneinrichtung Haus Billtal in Wohltorf statt.

Unter anderem ging es im Rahmen eines Vortrages um die Situation von Menschen, die noch während ihrer Berufstätigkeit an einer Demenz erkranken. Gerade im beruflichen Umfeld kann ein solcher Leistungseinbruch auf Verständnislosigkeit und negative Reaktionen seitens der Kollegen führen. Es wurden sowohl für den Betroffenen, als auch für den Arbeitgeber und für die Angehörigen Empfehlungen aufgezeigt, wie trotz der gesundheitlichen Beeinträchtigung eine Teilhabe am Arbeitsleben noch möglich sein könnte.

Um heute und künftig die Lebenssituation von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen zu verbessern, ist die Zusammenarbeit aller Akteure erforderlich. Dies unterstreicht die Bedeutung eines gut funktionierenden Netzwerks und dessen Notwendigkeit.

Der nächste Stammtisch Demenz wird am 4. September 2024 voraussichtlich in Mölln stattfinden. Sie sind herzlich eingeladen, das Netzwerk Demenz im Kreis Herzogtum Lauenburg zu bereichern.

Terminankündigungen:

Die Woche der Demenz und Welt-Alzheimerstag 2024

„Demenz – Gemeinsam. Mutig. Leben“ das ist das Motto der diesjährigen Welt-Alzheimer-Woche vom 16. bis 22. September 2024. Bundesweit organisieren örtliche Alzheimer-Gesellschaften, Demenzberatungsstellen und Selbsthilfegruppen diverse regionale Veranstaltungen, um auf das Thema Alzheimer und andere demenzielle Erkrankungen hinzuweisen.

Auch wir, die Koordinierungsstelle Demenz, planen in dieser Zeit ein buntes Programm, um die Öffentlichkeit auf das Thema Demenz aufmerksam zu machen.

Organisationen, Vereine und Einrichtungen, die sich für die Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Demenz engagieren möchten, sind herzlich eingeladen, sich zu beteiligen. Nehmen Sie gerne direkt Kontakt mit der Koordinierungsstelle Demenz auf. Ihre Beiträge können in einem Flyer und auch auf der Website mit aufgenommen und beworben werden.

Koordinierungsstelle Demenz

Ursula Klanck und Barbara Hergert

Telefon 04542 – 83 84 670 oder 0160 – 40 49 897

info@koordinierungsstelle-demenz.de

www.koordinierungsstelle-demenz.de





Mitarbeiterinnen
des Projektes
Gemeindezentrierte
Beratung:



Janett Däkena



Anke Borgwardt



Beate Burmeister

Gemeindezentrierte Beratung (GZB)

Das Projekt Gemeindezentrierte Beratung (plus) geht weiter.

Was beim Erscheinen des letzten Newsletters noch „in den Sternen“ stand, konnte kurz vor Weihnachten zu einem positiven Abschluss gebracht werden. Das Projekt wird zur Hälfte mit Fördermitteln der Damp Stiftung und zur anderen Hälfte mit Mitteln aus dem kreisangehörigen Raum des Kreises Herzogtum Lauenburg finanziert. Das Ziel ist, dass die Gemeindezentrierte Beratung Ende 2025 in den selbsttragenden Regelbetrieb überführt wird.

In den ersten Monaten dieses Jahres nutzten die Gemeinden der Ämter Berkenthin, Lauenburgische Seen und Schwarzenbek-Land das Angebot der GZB für Informationsvorträge zu den Themen Daseinsvorsorge, Beratung, Unterstützung, Pflege sowie Wohnen im Alter intensiv.

Dabei wurde wieder einmal mehr als deutlich, wie groß der Informationsbedarf zu dieser Thematik ist und wie wichtig es ist, diese Themen in die Dörfer zu bringen.

In einigen Gemeinden begleitet die GZB den Aufbau von neuen Strukturen, um das Älterwerden in gewohnter Umgebung zu ermöglichen. Die Wünsche und Ideen der Aktiven vor Ort sind vielfältig und reichen von Dorfkümmernern bis zu gemeinsamen Aktivwerden von Gemeinden, um gemeindeübergreifende Projekte, wie z.B. barrierefreies Wohnen mit regelmäßigem offenen Mittagstischangebot vorzubringen.

Im letzten Newsletter konnte davon berichtet werden, dass im Amt Berkenthin das Netzwerk DASEINsvorsorge gegründet wurde, das sich das Ziel gesetzt hat, ein Helfernetzwerk für das Amt aufzubauen. Seit Anfang März stehen 17 Frauen und ein Mann, angeschlossen an die LandFrauen Berkenthin und Umgebung, auch Mitglied im Netzwerk DASEINsvorsorge, als Nachbarschaftshelferinnen oder Nachbarschaftshelfer zur Verfügung. Ansprechpartnerin für die Vermittlung dieser Nachbarschaftshelferinnen oder Nachbarschaftshelfer ist die Gemeindezentrierte Beratung.

Janett Däkena

Bianca Schöning neue Pflegedienstleiterin am Johanner-Krankenhaus
Carmen Schönberg nach 31 Jahren verabschiedet - Nachfolgerin tritt ihren „Traumjob“ an

GEESTHACHT. Generationswechsel im Geesthachter Johanner-Krankenhaus, der größten Klinik im Kreis Herzogtum Lauenburg: Oberin Carmen Schönberg (64) hat die Aufgabe der Pflegedienstleitung jetzt an Bianca Schöning (40) übergeben und sich in den Ruhestand verabschiedet. 31 Jahre lang war die gelernte Krankenschwester für den Johanner-Orden in Geesthacht aktiv und zwischenzeitlich zur Oberin berufen worden.

Bereits seit Januar hat sie ihre Nachfolgerin, die über Jahre in Hamburg gearbeitet hatte, eingearbeitet. Sechs Monate innerbetriebliche Fortbildung liegen hinter Bianca Schöning. „Ich habe einen tollen Eindruck erhalten“, sagt die 40-Jährige, die mit ihrem Mann und drei Kindern seit 14 Jahren in Geesthacht lebt und jetzt ihren „Traumjob“ gefunden hat, wie sie sagt. Doch die Herausforderungen der Zukunft in der Branche dürften nicht ein-

facher werden als die Jahrzehnte, die Carmen Schönberg miterlebt hat.

„Heute spielt nur noch die Verweildauer eine Rolle, früher war mehr Pflege möglich“, resümiert die 64-Jährige. Das heute oft wahrnehmbare Klagen über den Personalmangel in der Branche sei ja durch die Politik verschuldet, sagt sie. „Es war mal ge-

nug Personal da, aber das musste wegrationalisiert werden. Es kommen immer neue Gesundheitsminister mit immer neuen Ideen. Und mittlerweile sitzt viel Personal im Controlling“, sagt die Oberin durchaus kritisch. Auch müsse man heute mehr an die Verantwortung Angehöriger appellieren, deren Erwartungshaltung sei heute oftmals un-

angemessen, hat sie festgestellt.

All die Jahre in der Klinik am Runden Berg habe sie aber auch das Miteinander des Teams gespürt. „Davon lebt dieses Haus, hier wird auch tolle Arbeit geleistet“, sagt die Oberin, die wegen ihres Engagements vom Orden in diese Position berufen worden war. Nun will sie an ihrem neuen Wohnort Ratzburg vor allem die Seele baumeln lassen, außerdem mit Fahrrad, Motorrad und Wohnmobil auf Reisen gehen, zunächst in Skandinavien.

Bianca Schöning fängt „nur“ als Pflegedienstleiterin an und ist sich bewusst, dass sie in große Fußstapfen tritt. „Strukturveränderungen werden kommen“, ist sie überzeugt. Es gehe darum, das Beste aus der Situation zu machen. Die ausgebildete Gesundheitspflegerin bringt viel Erfahrung mit, hatte ihre Ausbildung in Krefeld absolviert und dann 13 Jahre in Hamburg gearbeitet. tjo

Johanner-Krankenhaus Geesthacht

Carmen Schönberg (links) hat die Pflegedienstleitung im Johanner-Krankenhaus jetzt an ihre Nachfolgerin Bianca Schöning übergeben. Die Oberin war zuvor 31 Jahre lang an der Klinik. FOTO: JANN





Mario Preusche
Inklusionsbeauftragter
Kreis Herzogtum Lauenburg

Der Inklusionsbeauftragte des Kreises Herzogtum Lauenburg stellt sich vor

Seit 01.09.2022 arbeite ich auf der neu geschaffenen Stelle als Inklusionsbeauftragter im Kreis Herzogtum Lauenburg. Meine Arbeitszeit beträgt 19,5 Stunden pro Woche.

Die Stelle des Inklusionsbeauftragten ist direkt dem Landrat unterstellt und umfasst u. a. folgende Aufgaben:

- Weiterentwicklung von Beteiligungsstrukturen zur Teilhabe und Partizipation von Menschen mit Behinderung im Rahmen des Kreisaktionsplans Inklusion.
- Umsetzung von Maßnahmen des Aktionsplans Inklusion in Abstimmung mit den Fachdiensten der Kreisverwaltung, anderen Beteiligungen des Kreises und der Kreisbehindertenbeauftragten.
- Erstellung von themenbezogenen Jahresberichten.
- Beratung der Kreisverwaltung in Fragen, die Menschen mit Behinderung betreffen, wie barrierefreie Baumaßnahmen, Bildung und Erziehung sowie das Leben mit Behinderung.
- Ausbau der barrierefreien, digitalen Informationsmöglichkeiten auf Kreisebene.
- Unterstützung der Kreisbehindertenbeauftragten bei der Information und Beratung von Institutionen, die Leistungen für Menschen mit Behinderung anbieten.
- Öffentlichkeitsarbeit zur Förderung von Barrierefreiheit und Teilhabe.
- Vertretung in Netzwerken und Zusammenarbeit in Gremien, insbesondere die Geschäftsführung des Arbeitskreises Inklusion der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG).

Grundlage meiner Arbeit sind Rechtsvorschriften und Verordnungen (wie z. B.: Grundgesetz, UN-Behindertenrechtskonvention, Behindertengleichstellungsgesetz, Landesbehindertengleichstellungsgesetz S-H, Bundesteilhabegesetz) welche zum Ziel haben, eine vollständige Gleichberechtigung von Menschen mit und ohne Behinderungen zu ermöglichen.





NEWSLETTER

GEMEINSCHAFT PFLEGEBERATUNG
IM KREIS HERZOGTUM LAUENBURG E.V.

AUSGABE 9
07/2024

PFLEGESTÜTZPUNKT · KOORDINIERUNGSSTELLE DEMENZ · GEMEINDEZENTRIERTE BERATUNG

In der praktischen Arbeit orientiere ich mich zudem am Kreisaktionsplan Inklusion 2020 (https://www.kreis-rz.de/media/custom/3150_142_1.PDF?1598889582).

Die dort geforderten Maßnahmen wurden in den vergangenen Monaten darauf hin geprüft, ob sie bereits erledigt sind oder noch bearbeitet werden müssen.

Die Maßnahmen gliedern sich in die folgenden Lebensbereiche:

1. Arbeit und Beschäftigung
2. Barrierefreiheit und Mobilität
3. Bildung
4. Freizeit, Kultur, Reisen, Sport
5. Gesundheit und Pflege
6. Wohnen
7. Politische Teilhabe

Insbesondere im Bereich Gesundheit und Pflege ist es gelungen, durch entsprechende politische Entscheidungen des Kreistages, die Beratungskapazität des Pflegestützpunktes zu erweitern. Im Jahr 2024 gab es dafür einen Stellenzuwachs im Rahmen von insgesamt 49,5 Stunden pro Woche.

Auch die Forderung nach Bündelung von Informationen zu den oben genannten Lebensbereichen konnte teilweise durch bestehende und neue Internetseiten verbessert werden. Beispiele dafür finden sich in den folgenden Links:

- Inklusionsbüro www.kreis-rz.de/inklusion
- Pflegestützpunkt www.pflegestuetzpunkt-herzogtum-lauenburg.de/
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG) www.psag-lauenburg.de/
- Karte für rollstuhlgerechte Orte www.wheelmap.org

Um die Forderungen aus dem Kreisaktionsplan umsetzen und eine weitest gehende Realisierung von echter Inklusion im Kreis Herzogtum Lauenburg verwirklichen zu können, bin ich auf die Mitarbeit aller daran interessierten Menschen angewiesen.

Meine bisherigen Erfahrungen stimmen mich optimistisch, dass Inklusion funktionieren kann, wenn es gelingt die Menschen dafür zu sensibilisieren.